

**Protokoll der  
Gemeindeversammlung  
Felsberg**

**GEMEINDE FELSBURG**

3. Versammlung 2009, vom Freitag, 11. Dezember 2009, 20.00 Uhr  
in der Aula der Gemeinde Felsberg

**Anwesend:**

Präsident:	Markus Feltscher
Vizepräsidentin:	Lucrezia Furrer
Mitglieder des Gemeindevorstandes:	Ignaz Camenisch Peter Camastral Tanja Jehli Losavio
Stimmberechtigte:	106
Gäste:	Frau Maja Tobler, Tobler Landschaftsarchitekten AG Frau Seraina Kuhn, Tobler Landschaftsarchitekten AG
Aktuar:	Gemeinbeschreiber Ernst Cadosch

Markus Feltscher kann 106 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zur Versammlung begrüßen (7.2 Prozent der Stimmberechtigten).

Der Präsident orientiert im Anschluss über die Stimmberechtigung in Gemeindeangelegenheiten und stellt fest, dass die Versammlung ordnungsgemäss nach Art. 21 der Verfassung einberufen wurde und beschlussfähig ist.

Als Stimmzähler werden auf seinen Vorschlag einstimmig gewählt:

**Felix Jäger, Peter Kunz, Hansotto Erni, Christina Gabriel**

Markus Feltscher verliest die Traktandenliste und erklärt den Ablauf. Er bemerkt, dass noch eine Motion der BPD eingegangen ist und er diese unter Traktandum 8 behandeln möchte. Gegen die angepasste Traktandenliste gibt es keine Einwände.

Trakt. 1 / 214

**Genehmigung Protokoll der Gemeindeversammlung vom 29. Oktober 2009**

Markus Feltscher verliest das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 29. Oktober 2009 in Kurzform. Das Protokoll im vollen Umfang konnte wie üblich am Anschlagkasten und im Internet bei der Gemeindeverwaltung öffentlich eingesehen werden.

**Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 29. Oktober 2009 wird ohne Gegenstimme genehmigt.**

Trakt. 2 / 215

**Genehmigung Leistungsvereinbarung mit der Musikschule Domat/Ems-Felsberg**

Peter Camastral informiert über die Leistungsvereinbarung mit der Musikschule Domat/Ems-Felsberg.

In den letzten 5 Jahren hat sich der Umsatz bei der Musikschule fast verdoppelt. Die Musikschule hat heute 27 Angestellte. Die Abrechnung mit den Gemeinden Domat/Ems und Felsberg war bisher unterschiedlich, indem Domat/Ems einen festen jährlichen Beitrag zahlte

und Felsberg jeweils nur seinen Defizitbeitrag leistete. Um den ganzen Ablauf besser zu regeln, wurde eine Leistungsvereinbarung erarbeitet. Diese regelt neben der Finanzierung auch den Betrieb. Die Leistungsvereinbarung ist auf 3 Jahre festgelegt. In dieser Zeit wird der Gemeindebeitrag von heute 58% auf neu 55% gesenkt und im Gegensatz der Elternbeitrag von 42% auf 45% gesteigert. Für ein Kind mit Einzelunterricht bedeutet dies ein Anstieg des Elternbeitrages von heute Fr. 465.- auf neu Fr. 507.-. Zum Gemeindeanteil zählen auch der Kantonsbeitrag (rund 20%) sowie die Beiträge der Bürgergemeinde Domat/Ems.

Die Vorteile einer Leistungsvereinbarung sind:

- Für die Gemeinde wird die Entschädigung pro Schüler günstiger.
- Für die Musikschule ist die Finanzierung für drei Jahre gesichert.
- Die Musikschule muss unternehmerisch denken, wenn sie mehr verlangt, steigen der Elternanteil und der Gemeindeanteil gemeinsam.

Der Vorstand ist überzeugt, mit der Leistungsvereinbarung ein gutes Führungs-Instrument für alle Beteiligten ausgehandelt zu haben und empfiehlt die Annahme der Leistungsvereinbarung.

Felix Jäger fragt nach, ob denn nun die genannten 55 % Gemeindeanteil stimmen oder die in der Botschaft angegebenen 54%. Peter Camastral bestätigt, dass der Gemeindeanteil auf 55% gesenkt wird.

**Die Gemeindeversammlung stimmt der Leistungsvereinbarung mit der Musikschule Domat/Ems einstimmig zu.**

Trakt. 3 / 216

/

#### **Nachtragskredit Dorfplatz Untere Gasse**

Markus Feltscher hätte eigentlich lieber die Einwohnerinnen und Einwohner zur Eröffnung des neuen Dorfplatzes eingeladen, statt heute mit einem Nachtragskredit an die Gemeindeversammlung zu gelangen und entschuldigt sich im Namen aller Beteiligten dafür.

Am 29. April 2009 hatte die Gemeindeversammlung, nach einem langen Prozess mit Ideenwettbewerb, Sitzungen der Dorfplatzkommission sowie einem Workshop unter Einbezug der Bevölkerung, einen Kredit von Fr. 154'000 für den Bau eines Dorfplatzes an der Unteren Gasse genehmigt. Die Entscheidung fiel mit 66 zu 6 Stimmen deutlich aus.

Kurz vor dem ersten Spatenstich bemerkte der Gartenbaumeister, dass die Masse auf den Plänen um rund 70% von der Realität abwichen. Entstanden ist dieser Fehler zuerst durch den Versand von Plänen, die von A3 auf A4 runter kopiert wurden, ohne die Massangabe durchzustreichen. Leider wurde dieser Fehler auch während der Planungsphase nicht bemerkt, zum Glück aber noch vor Baubeginn.

Die neu berechneten Kosten sind deutlich höher und die im April beschlossene Variante würde rund Fr. 90'000.- mehr kosten. Darum hat der Gemeindevorstand auch eine Variante mit einer kleineren Pflasterung ins Auge gefasst und schlägt für diese einen Nachtragskredit von Fr. 63'000.- vor.

Die Planerin, Frau Maja Tobler, entschuldigt sich ebenfalls für den Fehler. Leider hat sie in der Planung den Massstab-Fehler nicht bemerkt. Sie stellt die ursprüngliche Variante nochmals vor und präsentiert auch die reduzierte Variante, die im Bereich um den Dorfbrunnen keine Pflasterung mehr vorsieht. Sie zeigt die berechneten Kostenvoranschläge von Fr. 240'000.- für die volle Variante und Fr. 217'000.- für die reduzierte Variante. Bei beiden ist die Sanierung des Dorfbrunnens inbegriffen.

Markus Feltscher meint, dass im Grundsatz der Bau des Dorfplatzes genehmigt ist und um auf diesen Entscheid zurück zu kommen, gemäss Verfassung eine 2/3-Mehrheit benötigt wird.

Stefan Danuser bemerkt, dass er von verschiedenen Einwohnern angefragt wurde, zum geplanten Dorfplatz etwas zu sagen. Am 29. April wurde über ein Kredit von Fr. 154'000.- abgestimmt. Nun hat sich durch das falsche Kopieren gezeigt, dass die volle Variante Fr. 240'000.- kostet, also 56% mehr. Er meint, dass um ein bisschen besser dazustehen, nun eine reduzierte Variante vorgeschlagen wird, aber immer noch mit Fr. 63'000.- Mehrkosten. Er ist der Meinung, dass bei dieser Zahl der Dorfplatz am 29. April abgelehnt worden wäre. Er versteht zudem nicht, dass behauptet wird, ein Lastwagen könne dort nicht kehren. Aus seiner Sicht ist ein Dorfplatz unnötig und er stellt den Antrag zur Ablehnung des Dorfplatzes sowie die Abstimmung schriftlich durchzuführen.

Andreas Danuser weist, wie schon an der Versammlung vom 29. April 2009, darauf hin, dass eine Pflasterung für behinderte Leute ein Problem darstellt und davon abgesehen werden soll. Er schlägt vor, den ganzen Platz zu asphaltieren. Nach seiner Meinung würde der Platz dann rund Fr. 100'000.- weniger kosten. Er weist noch auf den Untergrund des Dorfplatzes hin, wo früher Kellergeschosse gewesen sein sollen. Er glaubt, dass wenn mit den Arbeiten für einen Dorfplatz begonnen wird, diese Kellergeschosse zum Vorschein kommen und dann nochmals zusätzlichen Kosten anfallen.

Peter Kunz möchte sich nicht für oder gegen den Dorfplatz aussprechen, findet es aber kleinlich, wenn man wegen Fr. 23'000 auf die ganze Plästerung verzichten würde, wo man noch vor kurzem Fr. 50'000.- für einen völlig von der Emser Industrie dominierten Kreisel genehmigt hat.

Armin Bühler unterstützt den Antrag von Stefan Danuser, den Bau des Dorfplatzes zurück zu weisen. Er ist zudem der Meinung, dass bei Mehrkosten von über 50% nicht vom gleichen Projekt geredet werden kann und somit nicht die 2/3-Mehrheit zum Tragen kommt. Er fragt sich, wie wohl das Verwaltungsgericht entscheiden würde, wenn man auf diese 2/3-Mehrheit beharrt. Er stellt den Antrag, das ganze Projekt zurück zu weisen. Der Dorfplatz kann nach seiner Meinung für Fr. 50'000.- bis 60'000.- gebaut werden, sobald die Ergebnisse besser sind. Er weist darauf hin, dass die Fr. 240'000 rund 7 bis 8 % von den Steuern bedeuten und man auch daran denken soll.

Arno Mettier meint, dass man früher jeweils gefragt hat, ob man auf ein Geschäft eintreten möchte oder nicht. Nun ist man auf Pro und Kontra eingetreten. Er bemängelt die Präsentation von Frau Tobler, die wie die ganze Planung eine Katastrophe gewesen sei. Er unterstützt seinen Vorredner und beantragt ebenfalls, das Geschäft zurück zu weisen.

Markus Feltscher beantwortet die verschiedenen Aussagen. Zum Hinweis von Arno Mettier erwidert er, dass man keine Eintretensdebatte gemacht hat, weil nach seiner Einschätzung es sich nicht um ein neues Geschäft handelt und bei einem Antrag um einen Nachtragskredit der Grundsatzentscheid eigentlich gefällt ist. Diese Einschätzung wird nun von Armin Bühler angezweifelt. Er stellt fest, dass er nicht juristisch abgeklärt hat, ob es die Zweidrittelmehrheit braucht oder nicht. Er meint, dass wenn niemand dagegen ist, man darauf verzichten kann und stellt diese Frage an die Gemeindeversammlung. Niemand ist der Meinung, auf die 2/3-Mehrheit zu beharren.

Den Vorwurf einer schlechten Planung lässt Markus Feltscher nicht gelten und weist darauf hin, dass der ganze Prozess, bis auf den Fehler mit dem Kopieren, sehr gut war und auch die Bevölkerung miteinbezogen wurde.

Beim Votum von Herrn Kunz berichtet er, dass der Gemeindevorstand diese Gedanken auch gemacht hat, aber bei einer solchen Kostenüberschreitung der Meinung war, eine billigere Variante vorzuschlagen. Man kann aber natürlich auch diese Vollvariante beantragen.

Beim Hinweis von Andreas Danuser berichtet Frau Tobler, dass die Baubewilligung auch von Pro Infirmis geprüft und genehmigt wurde. Im Dorfplatz Felsberg sind nicht grosse Steine wie in Chur vorgesehen, sondern kleine, die sehr eben und auch für gehbehinderte Menschen gut zugänglich sind.

Markus Feltscher weist bei der Bemerkung von Stefan Danuser, der Dorfplatz sei nicht nötig, auf den 29. April hin. Dort wurde der Dorfplatz klar angenommen und somit als nötig angesehen. Nun stellt sich die Frage, ob diese Meinung durch die Mehrkosten geändert wird oder nicht. Bezüglich des Hinweises beim Lastwagen war auch er immer der Meinung, es sollte möglich sein, dass ein Lastwagen beim Dorfplatz kehren kann. Dies wurde aber immer von den Fachleuten dementiert, aufgrund der falschen Masse auf den Plänen. In Tat und Wahrheit wird das Kehren eines Lastwagens möglich sein, wenn die Mauer weg ist.

Zum Hinweis von Andreas Danuser wegen den früheren Untergeschossen beim vorgesehenen Dorfplatz kann Markus Feltscher informieren, dass hier die Meinungen auseinander gehen. Es wurden einige Anwohnerinnen und Anwohner gefragt und grösstenteils besteht die Meinung, dass sich unter dem Platz früher keine Kellergeschosse befunden haben.

Konrad Zingg fragt, wieso die Kosten für den Dorfplatz in der Investitionsrechnung für das Jahr 2010 nicht budgetiert sind, worauf Markus Feltscher erklärt, dass die Investition von Fr. 154'000.- bereits für das Jahr 2009 genehmigt wurde und deshalb nicht in der Investitionsrechnung 2010 aufgeführt ist.

Er weist darauf hin, dass die von Armin Bühler genannten 7 bis 8% der Steuern nicht so verglichen werden können. Die Kosten für den Dorfplatz würden nämlich die Laufende Rechnung nur in der Höhe der Abschreibungen belasten und nicht mit dem ganzen Betrag.

Markus Feltscher fasst zusammen, dass man nun zwei Untieranträge hat, nämlich den Antrag von Andreas Danuser, auf die Asphaltierung zu verzichten, sowie den Antrag von Peter Kunz, doch den ganzen Platz zu pflästern.

Armin Bühler meint, es wäre einfacher, zuerst über das Projekt abzustimmen, dann könnte man sich diese Eventualabstimmungen sparen.

Markus Feltscher weist darauf hin, dass zuerst über Untieranträge abzustimmen ist. Bezüglich des Antrages von Andreas Danuser könnte man auch später abstimmen, nicht aber über den Antrag von Peter Kunz.

Die Gemeindeversammlung entscheidet somit zuerst, ob der Variante des Gemeindevorstandes mit einer reduzierten Pflasterung oder dem Antrag von Peter Kunz, die volle Variante zu wählen, zugestimmt wird.

**Die Gemeindeversammlung spricht sich mit 45 zu 17 Stimmen für die Variante mit der reduzierten Pflasterung aus.**

Danach stimmt die Gemeindeversammlung darüber ab, ob dem Antrag von Stefan Danuser, die Abstimmung schriftlich durchzuführen, zugestimmt wird. Dafür braucht es einen Drittel der Stimmen.

**Die Gemeindeversammlung stimmt dem Antrag von Stefan Danuser über schriftliche Abstimmung mit 51 zu 39 Stimmen zu.**

Die Gemeindeversammlung stimmt schriftlich darüber ab, ob dem Antrag des Gemeindevorstandes für einen Nachtragskredit von Fr. 63000.- zugestimmt wird oder aber der Bau des Dorfplatzes zurückgewiesen wird.

**Die Gemeindeversammlung lehnt den Bau des Dorfplatzes mit 77 zu 28 Stimmen klar ab.**

Arno Mettier möchte noch wissen, wer für die bisher angefallenen Kosten aufkommen muss. Markus Feltscher erklärt, dass dies vom Gemeindevorstand noch abgeklärt wird.

Markus Feltscher erläutert den Finanzplan 2009-2013. Die finanzielle Ausgangslage ist gut, die Entwicklungsprognosen sind jedoch heikel. Die Steuereinnahmen im 2009 werden deutlich tiefer sein als angenommen und das Ergebnis wird wohl noch ein wenig schlechter ausfallen als budgetiert. Die Konjunkturprognose ist auch sehr unklar. Beim Bündner NFA wird sich am 07. März 2010 zeigen, wie es weitergeht.

Die Ertragskraft der Gemeinde Felsberg ist nach wie vor eher schwach, dafür ist Felsberg sehr effizient im Einsatz der Mittel. Dies zeigt sich im Bündner NFA, wo Felsberg profitieren könnte. Wegen der Revision des Steuergesetzes, die im 2009 wirksam wurde, sind Steuer-einbussen von 12% im Vergleich zum 2008 zu verzeichnen. Diese Einbussen werden teilweise durch den Anstieg der Bevölkerungszahl und dem Anstieg der Einkommen kompensiert, insgesamt liegen sie aber deutlich unter den budgetierten Steuereinnahmen.

Die Übersicht des Budgets 2010 zeigt Erträge von 9.7 Mio. Franken und Aufwände von 10.0 Mio. Franken und einen Verlust von 343'300 Franken. Der Cashflow liegt bei 0.7 Mio. Franken. Geplant sind für 2010 1.07 Mio. Franken Nettoinvestitionen, die durch den Cashflow und der vorhandenen Liquidität gedeckt werden. Die Nettoschuld pro Kopf wird tief bleiben.

Ab 2011 zeigt der Finanzplan ausgeglichene Budgets. Die Cashflows liegen bei rund 1.1 Mio. Franken, was im Vergleich zu anderen Gemeinden wie z.B. Bonaduz sehr wenig ist und keine grossen Sprünge zulässt. Die Steuereinnahmen pro Kopf liegen mit rund Fr. 2100.- deutlich unter dem kantonalen Schnitt. Alle Annahmen beruhen auf Annahme des neuen Finanzausgleichs (NFA). Ohne diese zusätzlichen Mittel von jährlich rund Fr. 400'000.- wird Felsberg die im letzten Jahr beschlossene Steuerfussenkung wohl wieder rückgängig machen müssen. Dies war im letzten Jahr auch so kommuniziert worden.

Markus Feltscher eröffnet die Fragerunde zum Finanzplan.

Florian Flütsch möchte wissen, was bei der Investitionen Obere Gasse gemeint ist. Peter Camastral informiert, dass eine vollständige Sanierung der Werkleitungen und des Strassenkörpers im Bereich Obere Gasse bis zum Winkel vorgesehen ist.

Christoph Meier fragt, wofür die Fr. 40'000.- für Energiestadt sind. Markus Feltscher informiert, dass dieser Kredit im letzten Jahr erstmals mit Fr. 50'000.- genehmigt wurde. Es hat sich gezeigt, dass Fr. 40'000.- ausreichen sollten und so wurde diese Position angepasst. Mit diesem Kredit werden diverse Aktivitäten von Felsberg als Energiestadt finanziert, z.B. Öffentlichkeitsarbeit, Massnahmen für Energieeffizienz, Versuche in der öffentlichen Beleuchtung, Anreize für Energiechecks. In der Jahresrechnung wird jeweils detailliert aufgezeigt, wofür die Mittel eingesetzt wurden.

Peter Kunz fragt, worum es sich bei den Fr. 250'000 für einen Dorfplatz Dorfeingang handelt. Markus Feltscher informiert, dass sich die Dorfplatzkommission Gedanken zu einem Dorfplatz beim jetzigen Festplatz gemacht hat. Das Konzept sah einen kleinen, aber feinen Dorfplatz in der Unteren Gasse und einen etwas grösseren Dorfplatz beim Dorfeingang vor. Bisher ist aber nichts beschlossen und auch nichts Konkretes erarbeitet worden, es handelt sich einzig um eine Idee.

Konrad Zingg fragt, wieso die Kosten bei der Planungsregion Chur Regio so hoch sind. Tanja Jehli Losavio erklärt, dass der Bedarf an Pflegeplätze steigen wird und die Pflegeheime deswegen mehr Betten schaffen müssen. Markus Feltscher ergänzt, dass mit dem Bündner NFA der Kanton keine Investitionsbeiträge mehr zahlen würde. Aus diesem Grund haben viele Pflegeheime ihre Konzepte für Investitionen bereits eingereicht, damit der Kanton noch Beiträge leistet.

Stefan Danuser fragt, wieso im 2010 kein Betrag für die öffentliche Beleuchtung vorgesehen ist. Markus Felscher informiert, dass Felsberg ein Gesamtkonzept für die öffentliche Beleuchtung erarbeitet hat und dieses in den nächsten Tagen vorgestellt wird. Bei der öffentlichen Beleuchtung ist die LED-Technologie stark im Kommen und deswegen hat man bei der Budgeterarbeitung entschieden, einen Marschhalt einzulegen und vorerst abzuklären, ob man in Zukunft an den bisherigen Natriumhochdrucklampen festhalten oder auf die LED-Technologie wechseln möchte. Er wird diesbezüglich beim Budget 2010 nochmals darauf zurückkommen.

Cornel Ehrler hat bisher geglaubt, dass die grosse Steuerrevision im 2010 zum Tragen kommt und zeigt sich überrascht, dass die Einbussen schon jetzt so hoch sind. Markus Felscher erklärt, dass eine grosse Revision auf 2009 wirksam wurde, z.B. mit höheren Familienabzügen, was in Felsberg einiges ausmacht. Bei anderen Gemeinden fällt die Senkung des Steuerfusses für juristische Personen stark ins Gewicht. Im 2010 findet eine kleinere Revision statt, z.B. mit höheren Abzügen für Fremdbetreuung der Kinder oder höheren Kinderabzügen. Die Auswirkungen dieser Revision sind noch schwierig abzuschätzen

Über den Finanzplan wird nicht abgestimmt. Er dient dem Gemeindevorstand als Planungs- und Informationssystem.

Trakt. 5 / 218

### **Investitionsbudget 2010**

Gemeindepräsident Markus Felscher erläutert die Kreditanträge der Investitionsrechnung.

Folgende werden speziell behandelt:

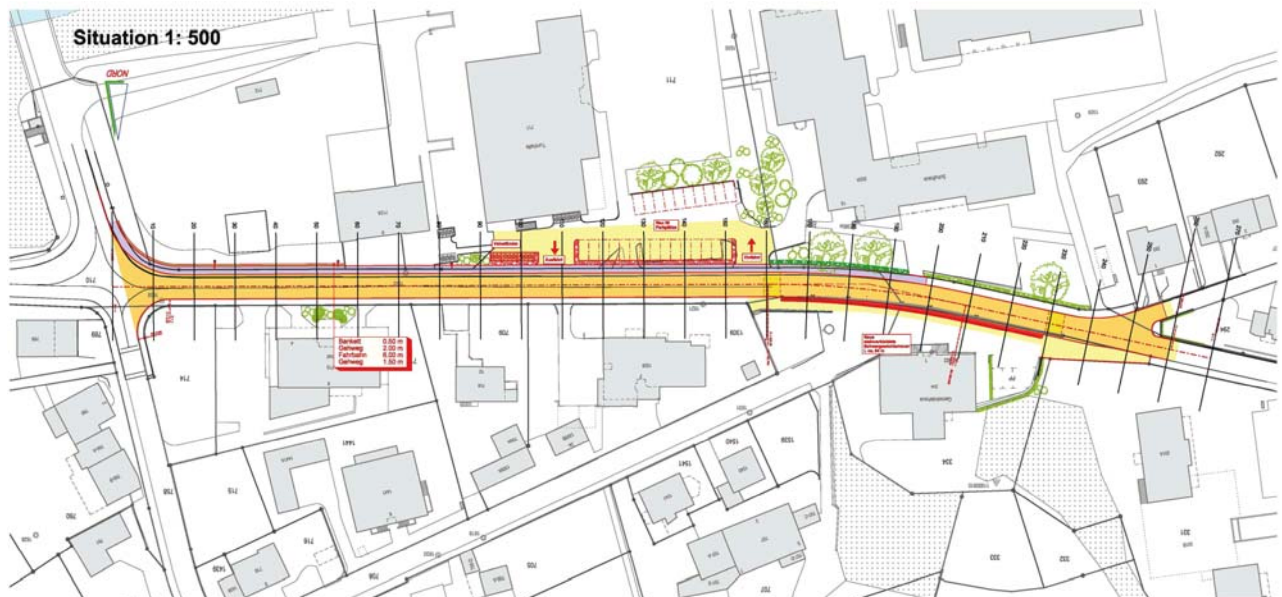
#### **a) 550'000 Franken Sanierung Taminserstrasse**

Ignaz Camenisch präsentiert den momentanen Stand beim Projekt der Sanierung Taminserstrasse. Er weist darauf hin, dass es sich um eine kantonale Strasse handelt und die Projektausführung somit beim Kanton liegt.

Die Ausgangslage zeigt heute eine zu schmale Strasse, vor allem im Bereich der Stützmauer beim Gemeindehaus. Der Strassenbelag ist in einem schlechten Zustand, es gibt keine Entwässerung. Eine Sanierung dieser Strasse ist dringend notwendig.

Die Strasse soll auf der ganzen Länge vom Dorfeingang bis zur Abzweigung Löswweg auf 6 m verbreitert werden, somit rund 80cm mehr als bisher. Das bestehende Trottoir auf der Seite „Calanda“ bleibt bei 1.50 m, das Trottoir auf der Seite „Rhein“ wird neu 2.0 m breit sein. Die Entwässerung wird durch ein einseitiges, durchgehendes Gefälle Richtung Trottoir „Calanda“ gelöst. Einseitiges Gefälle ist kostengünstiger, einfacher zu unterhalten und führt zu weniger Schäden. Die Parkplatzsituation bei der Turnhalle wird mit einer klaren Zufahrt bzw. Ausfahrt ausgebildet. Für die Velos sind neue Parkmöglichkeiten vorgesehen. Die Hecke bei den Parkplätzen wird entfernt und neu gestaltet. Im Bereich des Gemeindehauses wird die bisherige Stützmauer entfernt und neu gebaut. Vorgesehen ist eine normale Stahlbetonstützmauer, statt der bisherigen Natursteinmauer. Dies erfolgt aus Kostengründen. Die Fussgängerstreifen im Schulhausbereich bleiben erhalten. Die Beleuchtung beim Gemeindehaus wird verbessert und auch die öffentliche Beleuchtung wird im Sanierungsbereich ausgewechselt. Die Kosten betragen rund Fr. 1'200'000.-, wobei der Anteil der Gemeinde rund Fr. 550'000.- betragen wird.

Die folgende Situationsübersicht zeigt den momentanen Stand des Projektes (nicht massgetreu):



Christian Theus schlägt vor, die neue Mauer beim Gemeindehaus auch wieder in Naturstein zu erstellen, das sieht viel besser aus. Ignaz Camenisch ergänzt, dass dies auch als Schutz für die Mauer besser wäre, es sich jedoch um eine Kostenfrage handelt. Eine Natursteinmauer würde optisch viel besser passen.

Fadri Ratti fragt, ob den bei der neuen Parkplatzsituation weiterhin ein Car kehren kann. Aufgrund des Situationsplans scheint dies nicht möglich zu sein.

Ignaz Camenisch antwortet, dass dies sicherlich gesichert sein muss, die ganze Parkplatzsituation aber mit dem zuständigen Ingenieur in der Detailplanung noch genau angeschaut werden muss.

Auch Konrad Zingg schlägt vor, beim Gemeindehaus eine Natursteinmauer zu bauen, dies sieht einfach viel besser aus.

Ignaz Camenisch meint, dass sicherlich noch geprüft werden kann, ob innerhalb des Kredites von Fr. 550'000.- auch eine Natursteinmauer vorgesehen werden kann.

Martin Seifert weist noch auf die unübersichtliche Situation beim Dorfeingang hin, wo im Bereich zwischen der 50er- und 30er-Tafel oft Fussgänger über die Strasse laufen und es dabei oft zu gefährlichen Situationen kommt. Er bittet, beim Projekt zu prüfen, ob man diese Situation entschärfen könnte. Ignaz Camenisch dankt für den Hinweis.

Cornel Ehrler gibt zu bedenken, dass man eine 6.0 m breite Strasse in einer Tempo-30-Zone baut, in einem Schulhausbereich und einer schon heiklen Abzweigung zum Lösliweg. Er fragt sich, wie es mit der Taminserstrasse in Zukunft weiter gehen soll, ob z.B. irgendwann auch der Rest der Strasse noch auf 6.0m verbreitet werden soll.

Peter Camastral weist darauf hin, dass im Sanierungsbereich das Kreuzen eines Lastwagen mit dem Bus nicht möglich ist. Dies sollte in diesem Bereich jedoch möglich sein. So müssten die Lastwagen oder der Bus an dieser unübersichtlichen Stelle nicht aufs Trottoir ausweichen und die Sicherheit würde sogar erhöht. Für den restlichen Bereich der Taminserstrasse sieht er eine Verbreiterung als unwahrscheinlich, da dafür das Enteignungsverfahren notwendig wäre.

**Der Antrag für die Sanierung der Taminserstrasse und einem Kredit von Fr. 550'000.- wird mit einer Gegenstimme entsprochen.**

## **b) 50'000 Franken Beschaffung eines neuen TLF für den Feuerwehrverband Domat/Ems-Felsberg**

Lucrezia Furrer stellt dieses Projekt vor. Anlässlich der Fusion der beiden Feuerwehren Domat/Ems-Felsberg im Jahre 2006 wurde dem Kant. Feuerpolizeiamt (FPA) eine sogenannte Fahrzeugplanung vorgelegt. Dies war mitunter eine Vorgabe bezüglich der Fusionsverhandlungen. Die Antwort vom FPA lautete: In der Planung haben wir folgende Fahrzeuge für den Verbandsaufbau eingesetzt;

- Einsatz-Leiter-Fahrzeug (Beitragssatz 46%)                    angeschafft 2006
- Personentransporter (Beitragssatz 46%)                    angeschafft 2008
- TLF (Beitragssatz für neues TLF 46%)

Damit die Vorteile des Verbandes ausgenützt werden können, muss die TLF-Beschaffung analog der Planung des FPA erfolgen. Diese sieht die Beschaffung bis im Jahre 2010 vor. Nach Ablauf der FPA Planung würde nur noch ein Beitragssatz von 30% ausbezahlt. Aus diesem Grunde wäre es unsinnig auf die zusätzlichen 16% zu verzichten, zumal beide TLF in die Jahre gekommen sind. Der TLF-Unimog Domat/Ems hat Baujahr 1988, das TLF Felsberg 1978. In letzter Zeit musste dieses Fahrzeug immer wieder erheblichen Reparaturen unterzogen werden, z.B. ein Riss im Wassertank. Der Feuerwehrverband wird trotzdem abklären, ob man das Felsberger TLF noch zum Verkauf anbieten kann.

Der Feuerwehrverband Domat/Ems-Felsberg benötigt ein modernes und geländetaugliches TLF. Der Standort des neuen TLF wird Domat/Ems sein. Der TLF-Unimog von Domat/Ems wird nach Felsberg verschoben.

Der Vorstand beantragt die Annahme des Kredits für die Beschaffung eines neuen TLF für den Feuerwehrverband Domat/Ems-Felsberg.

Heinz Bühler fragt, was denn genau angeschafft wird und wie teuer es ist.

Urs Tanner präsentiert das vorgesehene Fahrzeug mit allen technischen Details. Er berichtet, dass das Fahrzeug total Fr. 425'000.- Franken kostet, davon Fr. 50'000.- Felsberg bezahlen muss, Fr. 179'000.- Domat/Ems und der Rest vom Kanton übernommen wird.

### **Der Budgetkredit von 50'000 Franken für die Anschaffung des TLF für den Feuerwehrverband Domat/Ems-Felsberg wird einstimmig genehmigt.**

Markus Feltscher weist noch auf die restlichen Positionen in der Investitionsrechnung hin. Zusätzlich beantragt er Fr. 10000.- für einen Versuch mit LED-Leuchten im Oberfeld. Bei der Erarbeitung des Budgets war der Gemeindevorstand zum Schluss gekommen, bei der öffentlichen Beleuchtung einen Marschhalt einzulegen um die Entwicklung im LED-Bereich abzuwarten. Es hat sich in letzter Zeit gezeigt, dass die LED-Technologie doch schon weiter ist als bisher angenommen und sich die Gemeinde die Frage stellen muss, ob sie weiterhin die öffentliche Beleuchtung mit Natriumhochdrucklampen baut oder schon jetzt auf die LED-Technologie wechseln soll. Zwei Studenten der HTW schreiben eine Diplomarbeit dazu und würden dies gerne mit einem Feldversuch kombinieren. Die Gemeinde Felsberg würde gerne die bisherigen fünf Pilzleuchten in der Wingertstrasse auf LED-Lampen umrüsten. Die Studenten würden diverse Vergleichsmessungen durchführen und auch die Anwohner befragen. Am Schluss wird ein Leitfaden „Öffentliche Beleuchtung für Gemeinden“ entstehen.

### **Die Gemeindeversammlung stimmt diesem Antrag ohne Gegenstimme zu und bewilligt die Fr. 10'000.- für die öffentliche Beleuchtung.**

Sigi Cadonau fragt, was mit dem Rückbau der Erhöhungen beim Weiss Kreuz gemeint ist. Markus Feltscher weist darauf hin, dass dies im Finanzplan im Jahr 2011 vorgesehen ist. Peter Camastral ergänzt, dass die vordere Burgstrasse saniert werden sollte und man in diesem Zusammenhang auch die Erhöhungen entfernen möchte.

Christian Theus sieht diese Erhöhungen als bewährte Bremse bei dieser Kreuzung. Viele Kinder laufen vorbei und die Erhöhungen wirken ähnlich wie ein Fussgängerstreifen. Er schlägt vor, diese zu belassen.

Markus Feltscher dankt für den Hinweis. Die Verkehrskommission wird sich dieser Frage sicherlich noch annehmen.

Felix Jäger fragt, ob denn dies noch traktandiert oder dann einfach umgesetzt wird. Markus Feltscher weist darauf hin, dass bei Betrag von rund Fr. 25000.- die Situation sicherlich noch breit diskutiert wird und zudem die Investition im nächsten Jahr noch genehmigt werden muss.

Peter Kunz fragt, ob denn bei Tempo 30 solche Aufpflasterungen nicht verschwinden müssen und durch solche vertikalen Versätze wie in der Tamiserstrasse ersetzt werden. Markus Feltscher erklärt, dass auf Kantonsstrassen nur vertikale Versätze genehmigt werden, die Gemeinde jedoch bei Gemeindestrassen selber entscheiden kann.

Trakt. 6 / 219

## **Budget 2010**

Markus Feltscher gibt einen kurzen Überblick über das Budget 2010.

Bei einem Aufwand von 10.0 Mio. Franken gegenüber dem Ertrag von 9.66 Mio. Franken schliesst die laufende Rechnung mit einem Aufwandüberschuss von 343'300.- Franken. Die Abschreibungen betragen 956'600 Franken. Trotz dem Aufwandüberschuss handelt es sich laut Markus Feltscher um ein sparsames Budget. In einer intensiven Budgetsitzung haben der Gemeindevorstand und die GPK Position für Position überarbeitet und alle nicht dringend notwendigen Ausgaben gestrichen bzw. verschoben.

Das Ergebnis 2009 wird mit einem Verlust abschliessen, wohl noch leicht schlechter als die budgetierten minus Fr. 239'900.-. Auch das Budget 2010 rechnet mit einem Verlust von Fr. 343'300.-. Diese zwei Verlustjahre kann Felsberg verkraften, danach muss sich die Situation aber bessern.

Als Chancen sieht Markus Felsberg die weiterhin schlanke Ausgabenstruktur, den Bündner NFA und die voraussichtliche Bautätigkeit im 2010 im Underfeld.

Als Gefahren bezeichnet er eine mögliche Ablehnung des Bündner NFA und mögliche Steuereinsparungen durch die neue Gesetzesrevision. Zudem sind die Konjunkturaussichten sehr unsicher.

Das Budget wird Seite für Seite durchgegangen und Markus Feltscher gibt ergänzende Informationen zu einzelnen Positionen. Speziell erwähnt er den höheren Budgetbetrag beim Zivilstandsamt, der auf eine im 2010 anstehende Personennachführung zurück zu führen ist. In einer ersten Runde wurden vor rund 5 Jahren viele Jahrgänge elektronisch nacherfasst und nun werden weitere Jahrgänge nachgeführt.

Beim Bauamt weist er auf die neu getroffene Organisation hin. Um eine Entlastung des Baufachchefs zu erreichen sowie die Qualität weiter zu verbessern, wird ab 2010 Renato Deflorin einige Aufgaben im Bauamt übernehmen. Er wird dafür entsprechende Weiterbildungen besuchen und durch Unterstützung der Baukommission sich auch on the job in die Materie einarbeiten.

Beim Kreisamt steigt der Defizitbeitrag für Felsberg. Dies ist vor allem auch wegen höheren Kosten bei der Amtsvormundschaft zurück zu führen. Bei der Amtsvormundschaft musste der Verteilschlüssel zwischen den Kreisen Imboden und Trins leicht angepasst werden.

Im Bereich Bildung zeigt sich, dass aus Tamins im 2010 weniger Schüler nach Felsberg kommen. Dies sieht man einerseits bei den Beiträgen der Gemeinde Tamins, aber auch beim Kantonsbeitrag.

Bei den öffentlichen Unterstützungen zeigt das Budget eine starke Zunahme. Dies wird aber mit dem kantonalen System des Lastenausgleichs ausgeglichen, weil die Gemeinde dann Beiträge aus dem Lastenausgleich erhält, statt dass sie in diesen Topf einzahlen muss.

Die Einkommenssteuern betragen im Jahr 2008 rund 3.7 Mio. Franken. Für das Jahr 2009 sind 3.65 Mio. Franken budgetiert. Tatsächlich wird dieser Betrag jedoch tiefer sein. Für das Jahr 2010 hat man als Basis die 3.6 Mio. vom 2009 genommen, diese aber auf den neuen Steuerfuss von 98% (somit 7% weniger) umgerechnet. Dazu rechnet der Vorstand mit einer Bevölkerungszunahme von 2%, einem Anstieg der Einkommen um 1% und kommt so auf einen Betrag von 3.46 Mio. Franken. Unsicher bei dieser Berechnung sind die Auswirkungen der Steuerrevision für 2010.

Die Grundstückgewinnsteuern wurden um einiges höher budgetiert, könnten im nächsten Jahr mit der zu erwartenden Bautätigkeit im Underfeld sogar noch höher ausfallen.

Die Zinsen für mittel- und langfristigen Schulden gehen deutlich zurück, weil auch im 2009 weiter Schulden abgebaut worden sind.

Heinz Bühler fragt noch, wie und wann die Hundesteuern festgesetzt werden. Markus Feltscher informiert, dass diese im Steuergesetz als fester Betrag aufgeführt sind und somit nur über eine Steuergesetzanpassung geändert werden können.

**Die Versammlung genehmigt das Budget 2010, beinhaltend die Investitionskredite, sowie die Laufende Rechnung einstimmig.**

**Der Antrag des Gemeindevorstandes, den Gemeindesteuerfuss auf 98% der einfachen Kantonssteuer zu belassen, wird einstimmig angenommen.**

Trakt. 7 / 220

### **Verabschiedungen Behördenmitglieder**

Markus Feltscher verabschiedet folgende Behördenmitglieder:

Ignaz Camenisch war drei Jahre im Gemeindevorstand und stand dem Departement Bau-fach/Verkehr vor. Schon früher war Ignaz Camenisch 9 Jahre in der Baukommission. Markus Feltscher dankt ihm vielmals für seine sehr wertvolle und fachkompetente Mitarbeit und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

Ignaz Krättli und Andreas Cotti waren seit 2004 in der Geschäftsprüfungskommission. Sie haben zwei Legislaturperioden mitgemacht. Markus Feltscher dankt beiden für ihre sehr kompetente Mitarbeit in der GPK und wünscht ihnen ebenfalls alles Gute für die Zukunft.

Lucrezia Furrer verabschiedet die Schulräte Cornel Ehrler (9 Jahre), Jean-Pierre Thomas (11 Jahre) und Waldemar Jakob (7 Jahre) und dankt ihnen vielmals für die sehr gute Zusammenarbeit in den vielen Jahren zugunsten der Schule Felsberg.

Tanja Jehli Losavio verabschiedet die Mitglieder der Jugendkommission Andri Furrer und Monica Riedi und dankt ihnen für die sehr wertvolle Mitarbeit zugunsten der Jugend von Felsberg.

Lucrezia Furrer verabschiedet den langjährigen Gemeindepräsidenten, Markus Feltscher. Sie dankt ihm vielmals für die ausgezeichnete Arbeit in 13 Jahren als Gemeindepräsident. Sie weist darauf hin, das schon Eveline Widmer Schlumpf ihn am Dorffest sehr gelobt und ihn folgendermassen beschrieben hat: innovativ, engagiert, hochkompetent. Lucrezia Furrer zeigt noch, mit welchen Gemeindevorstandsmitgliedern sowie Gemeinbeschreibern Markus Feltscher in seinen 13 Jahren zusammen gearbeitet hat. Sie wünscht Markus Feltscher viel Glück für die Zukunft und auch alles Gute im neuen Job als Direktor der Gebäudeversicherung.

Markus Feltscher dankt dem Gemeindevorstand und allen Mitarbeitenden der Gemeinde sowie allen Felsbergerinnen und Felsberger für die gute Zusammenarbeit und das geschenkte Vertrauen in den letzten 13 Jahren. Er hat diesen Job als Gemeindepräsident sehr sehr gerne ausgeübt. Speziell dankt er seiner Frau Ursi Feltscher für das Verständnis und die Hilfe in diesen 13 Jahren.

Alle Behördenmitglieder erhalten ein Abschiedsgeschenk.

Trakt. 8 / 221

/

### **Motion BDP, Anpassung des absoluten Mehrs bei Wahlen**

Eine Motion ist gemäss Verfassung, Art. 14, ein politisches Instrument der Gemeindeversammlung. Wenn die Motion als erheblich angesehen wird, muss der Gemeindevorstand an einer nächsten Gemeindeversammlung oder Urnengemeinde Bericht und Antrag zu unterbreiten.

In der schriftlich eingereichten Motion schlägt die BDP eine Anpassung des absoluten Mehrs bei Wahlversammlungen vor.

Bisher wird das absolut gemäss Art. 26 der Gemeindeverfassung in der Weise errechnet, dass alle gültigen Kandidatenstimmen zusammengezählt werden und die Summe durch die um eins vermehrte Zahl der freien Sitze geteilt wird; die nächsthöhere ganze Zahl ist das absolute Mehr.

Die BDP schlägt folgende Anpassung der Berechnung des absoluten Mehrs vor:

*Alle gültigen Kandidatenstimmen werden zusammengezählt und die Summe durch die doppelte Zahl der freien Sitze geteilt.*

Markus Feltscher ergänzt, dass diese Berechnungsart juristisch als das zürcherische Mehr bezeichnet wird. Der Vorteil dieser Berechnungsart ist, dass meistens nur ein Wahlgang notwendig ist. Es können Personen das absolute Mehr erreichen, die aber trotzdem nicht gewählt sind.

Marco Danuser begründet die Eingabe der Motion mit der letzten Wahlversammlung, die rund 3 Stunden gedauert hat und bei der man die grösste Zeit nur auf die Wahlergebnisse gewartet hat. Er weist darauf hin, dass mit der neuen Berechnungsart die gleichen Personen gewählt worden wären, ohne dass ein zweiter Wahlgang notwendig gewesen wäre. Die Wartezeit wäre deutlich geringer ausgefallen. Auch die umliegenden Gemeinden haben dieses Berechnungssystem.

Markus Feltscher meint, dass man auch prüfen sollte, ob man die Wahlen an der Urnengemeinde durchführen möchte.

### **Die Gemeindeversammlung sieht die Motion einstimmig als erheblich an.**

Trakt. 9 / 222

/

### **Umfrage / Mitteilungen**

Felix Jäger fragt, wie es bezüglich neuen Plakatierungsmöglichkeiten für Vereine aussieht. Markus Feltscher erwähnt, dass man solche beim Dorfplatz vorsehen wollte. Ernst Cadosch ergänzt, dass er zusammen mit Renato Deflorin zu Händen des Gemeindevorstandes einen Vorschlag erarbeiten wird.

Anton Ragaz dankt dem Vorstand und speziell auch Markus Feltscher als Gemeindepräsident für die sehr gute Arbeit zum Wohle von allen Felsbergerinnen und Felsbergern.

Markus Feltscher dankt allen Angestellten und Behördenmitglieder für die ausgezeichnete Arbeit im vergangenen Jahr.

Er informiert noch kurz über die Ortsplanungsrevision und berichtet, dass heute Freitag die Mitwirkungsaufgabe begonnen hat und diese bis am 18. Januar 2010 dauert. Es sind zwei Termine für Sprechstunden geplant. Er wird bis zur Abstimmung am 07. März 2010 weiterhin Kommissionspräsident bleiben und steht für Auskünfte gerne zur Verfügung, auch zwischen Weihnachten und Neujahr, wenn die Gemeindeverwaltung geschlossen ist.

Er berichtet über den ersten Energiedialog der Gemeinden Bonaduz, Rhäzüns, Felsberg, Domat/Ems, Tamins sowie der rhienergie. An diesem Energiedialog informierten Energie-Experten unter anderem über die Möglichkeiten der energetischen Gebäudesanierung. Die Gemeinde Felsberg unterstützt ihre Hausbesitzerinnen und –hausbesitzer mit einer halbjährigen Aktion bis Ende Mai 2010 bei der Durchführung von Gebäude-Energiechecks durch Übernahme von 50% der Kosten bis maximal Fr. 500.-.

Weiter berichtet er über ein Projekt „Vorstudienkonzept Solarkraftwerk Felsberg“, das durch die rhienergie, die Gemeinde Felsberg und die HTW Chur angegangen wird.

Carmen Beivi stellt sich als neue Leiterin Finanzen vor. Sie wohnt in Domat/Ems, ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Sie hat bisher in der Privatwirtschaft gearbeitet und im 2008 schloss sie den Fachausweis Rechnungswesen ab.

Das Festtagsprogramm der Gemeinde sieht wie folgt aus:

- Neujahresansprache am 01.01.2010 um 01.00 Uhr beim Gemeindehaus als erster Platz des Neujahressingens.
- Neujahresapéro organisiert vom Frauenverein, den Kirchgemeinden und der politischen Gemeinde am 2. Januar 2010 um 10.30 Uhr beim Gemeindehaus (mit Neuzuzügerinfo, 20-Jahres-Jubilare).

Markus Feltscher schliesst die Gemeindeversammlung um 23.00. Alle sind noch zu einem Apéro eingeladen. Die Polizeistunde wird auf 01.00 Uhr festgelegt.

Die Gemeindepräsidentin:

Der Aktuar:

Lucrezia Furrer

Ernst Cadosch